

# Reformhaus

## [Willkommen bei neuformREFORMHAUS](#)

Im **Reformhaus** erfahren Sie, wie Sie gesund abnehmen. Zu den Ernährungskuren... .. Auf der Suche nach dem nächstgelegenen **Reformhaus**? Hier finden Sie es... ..  
[www.reformhaus.de](http://www.reformhaus.de) –

## Geschichte und Philosophie



### [Von der Lebensreform zur neuform](#)

### [Qualität gestern und heute](#)

### [Chronik der neuform](#)

### [Das neuform-Zeichen](#)

**Es begann 1887:** Das Grammophon war gerade erfunden, die erste elektrische Straßenbeleuchtung angeschaltet, da eröffnete in Berlin ein gewisser Carl Braun ein Einzelhandelsgeschäft mit dem verheißungsvollen Namen "Gesundheitszentrale".

Das war in einer Zeit, als man sich gegen die sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen der Industrialisierung zu wehren begann. Gegen Alkoholismus, würdelose Wohnverhältnisse, die entstehende Apparate-Medizin und die Denaturierung natürlicher Lebensmittel. Es entstand eine Vielzahl einzelner Gruppierungen, die man heute als Lebensreform-Bewegung zusammenfaßt.

**Da war die Naturheilbewegung**, welche auf die Kräfte der Naturheilmittel und -verfahren vertraute. Pfarrer Kneipp, Hufeland, Prießnitz, Felke sind heute noch bekannte Namen.

**Die vegetarische Bewegung**, die unter anderem auf den Lehren von Pythagoras beruht, und deren bekanntester Vertreter des letzten Jahrhunderts Eduard Baltzer war. Mit seinen Thesen gegen Ausbeutung von Land und Tier fand er um die Jahrhundertwende immer mehr Anhänger. Meist aus ethischen Gründen wurde das Töten von Tieren und damit der Fleischverzehr abgelehnt.

**Die Antialkoholische Bewegung** warnte vor dem weit verbreiteten Alkoholismus; die Jugend- und Wandervogel-Bewegung suchten die Freiheit von spießbürgerlichen Konventionen. Man suchte nach einer neuen, besseren Welt, einer dritten Lebensform neben Industrialisierung, Kapitalismus und Kommunismus.

**Die Lebensreformer** suchten auch Alternativen zum allgemeinen

Produktangebot: Heilkräuter; pflanzliche Produkte als Ersatz für Fleisch; wohlschmeckende Getränke ohne Alkohol, bequeme, natürliche Kleidung... So entstanden Produktideen für das Reformhaus<sup>®</sup>, die heute Allgemeingut geworden sind: das Vollkornbrot, die Pflanzenmargarine, die alkoholfreien Fruchtsäfte, die Stärkungsmittel, Körperpflegeöle und Naturheilmittel.

**Im Jahr 1900 eröffnete in Wuppertal das erste "Reformhaus<sup>®</sup>",** das auch so hieß: "Reformhaus<sup>®</sup> Jungbrunnen". Der Name Reformhaus<sup>®</sup> wurde seit dieser Zeit für solche Geschäfte verwendet, in denen nicht nur Ware verkauft, sondern auch das Ideengut der Lebensreformer auf vielfältige Weise verbreitet wurde.

Auch als sich die Reformhäuser, die sich zu dieser Zeit immer weiter verbreiteten, 1927 in Frankfurt zur "Vereinigung deutscher Reformhäuser" zusammenschlossen, blieb die reformerische Individualität gewahrt. Bis heute ist - trotz bindender Mitgliedschaft in der "neuform Vereinigung Deutscher Reformhäuser VDR e.G." - jeder Reformhaus<sup>®</sup>inhaber ein selbständiger Unternehmer.

**Die Individualität macht das moderne Reformhaus<sup>®</sup> so attraktiv.** Das Reformhaus<sup>®</sup> ist die kompetente Einkaufsstätte für Individualisten, für Menschen, denen die Selbsterhaltung ihrer Gesundheit und eine natürliche Lebensgestaltung wichtig sind. Nach dem bewährten Motto "natürlich gesund leben" bieten Reformhäusern ihren Kunden ein umfangreiches Sortiment für Wellness, Genuss und Gesundheit und umfangreiche kompetente Beratung.

# Reformhaus

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

Ein **Reformhaus** ist ein Unternehmen des [Einzelhandels](#). Das Angebot dieses Fachgeschäftes umfasst u. a. Lebensmittel, Naturarzneimittel sowie Artikel für Körperpflege und Naturkosmetik. Die angebotenen Produkte sollen die Kriterien einer umweltschonenden und natürlichen Herstellung erfüllen, sie sollen bspw. keine synthetischen [Konservierungsstoffe](#) enthalten und dürfen nicht gentechnisch verändert worden sein.



Eingangsbereich eines Reformhauses

## Inhaltsverzeichnis

[[Verbergen](#)]

- [1 Entstehung](#)

- [2 Entwicklung](#)
- [3 Produkte](#)
- [4 Unterschied zum Bioladen](#)
- [5 Genossenschaft „neuform“](#)
- [6 Aus- und Weiterbildung](#)
- [7 Siehe auch](#)
- [8 Weblinks](#)

## Entstehung [\[Bearbeiten\]](#)

Die Entstehung der Reformhäuser geht aus der so genannten [Lebensreform](#) Mitte des [19. Jahrhunderts](#) hervor, insbesondere aus dem Streben nach einer naturnahen Lebensweise, [ökologischer Landwirtschaft](#), [Vegetarismus](#), [Reformkleidung](#), Naturheilverfahren usw. Die Lebensreformer suchten u. a. nach Alternativen zu allgemeinen konventionellen Produkten, daher umfasst der Warenkatalog der Reformhäuser Waren wie [Heilkräuter](#), Lebensmittel auf Pflanzenbasis, Fleischersatz, Getränke ohne Alkohol und natürliche Kleidung. So entstand ein alternatives Produktangebot, welches in den Reformhäusern erhältlich war. Dieses ist inzwischen weit verbreitet und ein normaler Bestandteil des täglichen Konsums, bspw. [Vollkornbrot](#), [Pflanzenmargarine](#), alkoholfreie Fruchtsäfte, [Stärkungsmittel](#), Öle für die Körperpflege, [Naturheilmittel](#) oder [Naturkosmetik](#).

## Entwicklung [\[Bearbeiten\]](#)



Reformhaus in der Karl-Marx-Allee, Berlin 1969

Das erste Reformhaus in Deutschland wurde 1900 von [Karl August Heynen](#) in [Wuppertal-Barmen](#) eröffnet. Sein Einzelhandelsgeschäft hatte den Namen „Reformhaus Jungbrunnen“ und wurde zum Vorbild für nachfolgende Reformhäuser. Der Name „Reformhaus“ wurde zur gängigen Bezeichnung für diese Art von Geschäften. 1925 schlossen sich die bestehenden Reformhäuser zur „Vereinigung deutscher Reformhäuser“ zusammen, die reformerische Individualität blieb jedoch bestehen. 1927 gründeten die Reformhaus-Inhaber in Berlin eine [Genossenschaft](#), die „neuform Vereinigung Deutscher Reformhäuser e.G.“. Die Mitgliedschaft ist für jeden Reformhaus-Inhaber zwingend, er bleibt aber ein selbständiger [Unternehmer](#). Die Wortmarke „Reformhaus“ ist eine eingetragene [Marke](#) der neuform VDR e.G.

Das Produktangebot wurde im Laufe der Jahre an die ökologischen und wirtschaftlichen Maßstäbe angepasst, so werden bspw. kaum noch Schuhe oder Kleidung angeboten; Kräuter und Tees sind nur noch fertig verpackt erhältlich und es wird nur noch selten Mohn oder Getreide gemahlen. Tendenziell geht die Entwicklung dahin, dass in vielen Reformhäusern mehr [Bio-Lebensmittel](#) angeboten werden und verstärkt mit Öko-Bäckereien zusammengearbeitet wird.

Reformhäuser in dieser Geschäftsform gibt es nur in Deutschland und [Österreich](#). In den Niederlanden gibt es ebenfalls Reformhäuser (Reformhuis), die nach denselben Prinzipien handeln und auch ein ähnliches Angebot haben; sie müssen jedoch nicht einer Genossenschaft angehören, um diesen Namen zu benutzen oder bestimmte Produkte verkaufen zu können.

## Produkte [\[Bearbeiten\]](#)



Symbol auf glutenfreien Nahrungsmitteln

Reformhäuser sind Fachgeschäfte für [Lebensmittel](#), [Nahrungsergänzungsmittel](#), [diätetische Lebensmittel](#), [Körperpflege](#), Naturkosmetika sowie Naturarzneimittel. Der Schwerpunkt des Angebots liegt dabei auf Nahrungsmitteln, es werden jedoch auch Bücher, [Trinkwassersprudler](#), [Wasserfilter](#), [Getreidemühlen](#) und [Salzlampen](#) angeboten. Je nach Größe des Ladenlokals umfasst das Angebot zwischen 2000 bis 9000 Produkte. Reformhäuser führen keine Fleischprodukte.

Zudem finden sich in Reformhäusern auch [Nahrungsergänzungsmittel](#), die in Bioläden nicht oder nur in geringer Auswahl verkauft werden. Ferner werden auch frei verkäufliche Naturarzneimittel angeboten. Ein weiterer Schwerpunkt des Angebotes sind spezielle Produkte für Menschen mit verschiedensten Lebensmittel-Unverträglichkeiten, [Allergien](#) oder [Gluten](#)-Unverträglichkeit. Die fachkundige und intensive Kundenberatung war bisher auch ein wichtiger Schwerpunkt des Angebotes.

## Unterschied zum Bioladen [\[Bearbeiten\]](#)

Der Unterschied zwischen den in [Bioläden](#) und in Reformhäusern erhältlichen Produkten ist, dass die im Reformhaus angebotenen Produkte nicht alle aus biologischem Anbau stammen. Im Zentrum des Reformhaus-Sortiments stand bisher weniger die Art des Anbaus, sondern mehr die [ernährungsphysiologischen](#) Lebensmittel sowie die Körperpflege. Allerdings werden inzwischen auch verstärkt Bio-Produkte in Reformhäusern angeboten.

So werden z. B. in Reformhäusern Produkte mit pflanzlichem anstatt tierischem Fett angeboten, weil pflanzliches Fett aus ernährungsphysiologischer Sicht hochwertiger ist; unabhängig davon, ob es aus „biologischem“ oder „nicht biologischem“ Anbau stammt.

## Genossenschaft „neuform“ [\[Bearbeiten\]](#)

Die neuform Vereinigung Deutscher Reformhäuser e.G. ist eine Genossenschaft der Reformhaus-Inhaber und war anfangs eine [Genossenschaft](#) für den Zentraleinkauf von bestimmten Produkten. Heute werden auch [Dienstleistungen](#) wie bspw. [Marketing](#) angeboten. Der Schwerpunkt des Angebots liegt aber auf dem sogenannten „neuform-Vertragswarensortiment“; das Sortiment umfasst Lebensmittel, Naturarzneimittel, Körperpflegeartikel und Kosmetik. Diese von Vertragspartnern gelieferten Produkte müssen die Qualitätskriterien der neuform erfüllen. Produkte mit dem neuform-[Warenzeichen](#) sind nur in Reformhäusern, Reformwaren-Depots oder Partner-Reformhäusern erhältlich. Ein Reformwaren-Depot ist die Kombination aus einer Apotheke mit einem Reformhaus. Partner-Reformhäuser sind Geschäfte, die in Kombination z. B. mit [Parfümerien](#) und [Drogerien](#) geführt werden können. Zur Geschäftsgründung ist die bindende Mitgliedschaft in der neuform Vereinigung Deutscher Reformhäuser VDR e.G. Voraussetzung.

Bei der Qualitätskontrolle aller Vertragswaren wird geprüft, ob die verwendeten Rohmaterialien hochwertig, natürlich und rückstandsarm sind. Sie sollten vorrangig aus [ökologischem](#) Anbau stammen. Die weitere Verarbeitung soll schonend und weitgehend werterhaltend sein. Tierische Produkte müssen aus artgerechter Tierhaltung stammen. Substanzen von toten Tieren werden bis auf wenige Ausnahmen (Gelatine, Muschelpulver) abgelehnt. Körper- und Schönheitspflegemittel dürfen nicht im Tierversuch getestet worden sein. Bei der Verpackung gilt, so wenig wie möglich, so viel wie nötig. Chemisch-synthetische Zusatzstoffe sowie gehärtete Fette in Lebensmitteln, Substanzen und Rohstoffe aus [genmanipulierten](#) Pflanzen und Tieren sowie [radioaktiv](#) bestrahlte Lebensmittel werden strikt abgelehnt.

## Aus- und Weiterbildung [\[Bearbeiten\]](#)

Reformhaus-Fachverkäufer/in ist ein Lehrberuf. Aufgrund des Warenangebotes sind für die Reformhausfachverkäufer/innen detaillierte Produktkenntnisse und physiologische Kenntnisse nötig. Diese Kenntnisse sind auch für eine Kundenberatung von Bedeutung. Die Grundlagen werden in der Berufsausbildung und in Schulungen der Reformhaus-Fachakademie vermittelt. Die Reformhaus-Fachakademie bietet verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten an, die auch von anderen Berufsgruppen genutzt werden können. Für die Berechtigung zum Verkauf von frei verkäuflichen Arzneimitteln muss ein Kurs mit Abschluss vor der [Industrie- und Handelskammer](#), der Sachkundenachweis, abgelegt werden.

## Siehe auch [\[Bearbeiten\]](#)

- [Bioladen](#)
- [Drogerie](#)

## Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

- [Karl August Heynen](#): Das erste Reformhaus in Deutschland
- [reformhaus.de](#) Zum Thema Reformhaus
- [neuform international](#): neuform-eigener Hersteller für Reformprodukte in Zarrentin

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Reformhaus>“

Kategorien: [Laden \(Geschäft\)](#) | [Essen und Trinken](#) | [Lebensmitteleinzelhändler](#) | [Alternative Ökonomie](#)

## Reformhäuser

# Ein Jahrhundert des Naturverkaufs

**Gesundheitsprodukte verkaufen sich sehr gut. Die ursprüngliche Reformidee, die eigentlich dahintersteckte, ist aber verblaßt. Den traditionellen Lebensreformern machen Bio-Supermärkte zu schaffen.**



Das älteste Reformhaus Deutschlands in Offenbach

26. Juli 2005

Sie war Masseurin, er Kneipp-Bademeister. Begegnet sind sie einander am Arbeitsplatz: im Sanatorium Stolzenberg zwischen Spessart und Vogelsberg, einer Naturheilanstalt, wie es sie um die Jahrhundertwende besonders in den deutschen Mittelgebirgen gab. Auch in der Nähe von Dresden hatten die jungen Heilpraktiker schon in Kuranstalten gearbeitet, im Sanatorium Bilz in Radebeul und im mondänen Weißen Hirsch bei Loschwitz. Nach ihrer Hochzeit gingen Marie Ernst aus dem hessischen Herborn und Robert Boermel aus dem thüringischen Rudolstadt nach Frankfurt, um ein Reformgeschäft zu eröffnen. Sie nannten es „Boermel-Ernst“. Das war im Oktober 1904.

Das junge Paar verkaufte - zunächst am Theaterplatz, einige Jahre später in größeren Räumen an der Schillerstraße zwischen Eschenheimer Tor und Hauptwache - allerlei Waren, die so manchen Bürger des wilhelminischen Kaiserreichs schaudern ließen: Hafergrieß und Kaffeesurrogate; unpolierten Reis und Pflanzenbutter-Margarine; durch den Fleischwolf gedrehte, zu Riegeln geformte und getrocknete Feigen und Datteln. Vor allem aber hatte das Ehepaar Boermel-Ernst sackartige, untaillierte Frauenkleider und unförmige Gesundheitsschuhe im Angebot, produziert in der Leipziger Reformwarenfabrik Thalysia.

### Die ursprüngliche Reformidee aber ist verblaßt

Heute ist das hundert Jahre alte Reformhaus Boermel-Ernst eines von 1569 Reformgeschäften in Deutschland. Hinzu kommen gut 500 Partner-Reformhäuser und Reformwarendepots in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken. Sie alle sind Mitglieder der Genossenschaft „Neuform, Vereinigung Deutscher Reformhäuser“ mit Sitz in Oberursel im

Taunus. Darüber hinaus gibt es ungezählte Ökoläden, Biosupermärkte und Gesundheitsabteilungen in Lebensmittelmärkten, Apotheken und Drogerien. Gesundheitsprodukte verkaufen sich gut. Die ursprüngliche Reformidee aber ist verblaßt. Nur noch wenige Menschen wissen, woher die Reformhäuser ihren Namen haben: von der Lebensreformbewegung.

Die Betreiber und Kunden der ersten Reformläden nannten sich Lebensreformer, denn sie strebten nach einer gesünderen Lebensweise. Sie waren Vegetarier oder Anhänger der Naturheilmovement. Der Mensch, forderten sie, solle auf die Stimmen der Natur hören, auf den eigenen Instinkt. Er solle naturbelassene oder nur wenig verarbeitete Lebensmittel zu sich nehmen, sich viel an der frischen Luft bewegen und auf künstliche Genußmittel wie Alkohol und Nikotin verzichten. Viele Verfechter dieser naturgemäßen Lebensweise fühlten sich einer „warmen Welle“ zugehörig, einer Bewegung, die zugleich ein gesünderes Volk, eine vitalere, kräftigere Gesellschaft schaffen wollte.

## **Keine „Umbruchsstimmung“**

Zum Thema

- [Bio-Supermärkte liegen im Trend](#)
- [Analyse: Boom in der Bio-Branche](#)

Ihre Nahrung, Kleidung, Massagebürsten und Körperöle kauften die Lebensreformer in kleinen Läden, die meist Gesinnungsgenossen betrieben: eben in den Reformhäusern. Das Thalysia-Reformhaus Boermel-Ernst war eines der ersten Reformgeschäfte in Deutschland, andere frühe Reformgeschäfte entstanden in Berlin, Offenbach, Wuppertal, Leipzig und in der vegetarischen Obstbausiedlung Eden in Oranienburg.

„Ich würde mir wünschen, daß es mal wieder zu einer Lebensreformbewegung kommt wie um die Jahrhundertwende“, sagt Simone Hepp, die Urenkelin Robert Boermels und Marie Ernsts. Doch die 35 Jahre alte Juniorchefin des traditionsreichen Reformhauses bezweifelt, daß dafür genug „Umbruchsstimmung“ herrscht - so wie damals, als ihr Urgroßvater an der Gründung eines der ersten Frankfurter Luftbäder auf dem Sachsenhäuser Berg und eines Ortsvereins des „Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise“ mitwirkte. Die Familie führt das Geschäft in vierter Generation. „Wir sind alle Vegetarier“, sagt Simones Vater Siegfried Hepp.

## **Die fünf „Wundernährmitteln“**

Seine beiden Kinder, er selbst und schon seine Mutter Sieglinde und ihre Schwester Brünnhilde, die Töchter der Reformhausgründer Robert Boermel und Marie Ernst, wuchsen von Geburt an ohne Fleisch auf. Man müsse vorleben, was man dem Kunden gegenüber vertrete. „Früher gab es manchmal Probleme, wenn wir mit der Familie irgendwo eingefallen sind und die Gastgeber nicht wußten, was sie für uns kochen sollten“, erinnert sich Simone Hepp. Manche Bekannten hätten extra Tartex-Paste aus einem Reformhaus besorgt. Schwierigkeiten gab es auch immer wieder, wenn Simone und ihr Bruder als Kinder nicht an Routine-Schulimpfungen teilnahmen: „Da hat mein Großvater aber böse Briefe an die Schule geschrieben.“ Auch die Impfgegner zählten sich seit der Jahrhundertwende zur Lebensreformbewegung.

Fritz Hepp, der vor einigen Jahren gestorbene Großvater Simone Hepps, war ein guter Freund Are Waerlands, eines finnisch-schwedischen Ernährungsreformers. An die laktovegetabile Kostform mit den fünf „Wundernährmitteln“ Bierhefe, Magermilchpulver, Joghurt,

Weizenkeime und Rohrzuckermelasse, die Waerland anpries, hält sich Siegfried Hepp noch heute weitgehend. Sein Vater Fritz, zeitweise Vorsitzender des in Bad Soden ansässigen deutschen Waerlandisten-Bundes, holte Are Waerland in den fünfziger Jahren zu Vorträgen nach Frankfurt. Einmal sprach der Ernährungsreformer sogar in der vollbesetzten Paulskirche.

### **Auch Minister Fischer war schon zu Gast**

Fritz Hepp gründete auch, ebenfalls an der Schillerstraße, eine „Waerlandstube“. Später hieß diese vegetarische Gaststätte, die es bis Ende der achtziger Jahre gab, „Eden“. Einmal bekam Siegfried Hepp, der das fleischlose Gasthaus und das Reformhaus in den siebziger Jahren mit seiner Frau übernahm, einen Brief von der Grünen-Fraktion im Frankfurter Römer. Die Damen und Herren aus dem Stadtparlament wollten sich beschweren: Der Kaffee im „Eden“ sei kalt gewesen. Die Hepps schätzen die Nähe der Reformhausklientel zur grünen Partei bis heute als „recht groß“ ein. Auch Außenminister Joschka Fischer hat, mit Bodyguards vor der Tür, schon im Reformhaus Boermel-Ernst eingekauft. Zu schaffen macht dem Reformhaus, das auf seine Stammkundschaft angewiesen ist, die billigere Konkurrenz der Biosupermärkte. „Ich gehe da immer mal rein und schaue mich um“, erzählt Siegfried Hepp. „Manchmal sehe ich da auch meine Kunden. Die verstecken sich dann meistens schnell.“

Viele Lebensreformer gab es nie. Immer aber strebten sie danach, zu einer größeren Schar zu werden, damit eine erträumte „neue Zeit“ beginnen könne, in der die Menschen ein reformgemäßes Leben führten. Nur in der Weimarer Republik weitete sich die Lebensreformbewegung aus. Vereine für Freikörperkultur und Nacktturnen an der frischen Luft entstanden, Jugendliche zogen mit Erbswurst im Rucksack und Klampfen über den Schultern über die Felder, durch den Wald und auf die Berge. Die Vielfalt der lebensreformerischen Vereine, Zirkel und Grüppchen war damals nahezu unüberschaubar.

### **Probleme in Nazi-Deutschland**

Das änderte sich im „Dritten Reich“. Die Nationalsozialisten verboten einige lebensreformerische Organisationen, vor allem die eher esoterischen mit ausgeprägter eigener Ideologie, die in der Regel nicht zur nationalsozialistischen paßte. Wenn Lebensreformer, was dem Zeitgeist der Weimarer Republik entsprach, über „Rassenkunde“ schrieben, spielte die jüdische „Rasse“ oft keine besonders herausgehobene Rolle - das konnte den Nationalsozialisten nicht recht sein. Andere Gruppen wie die Vegetarier erschienen den neuen Machthabern verdächtig pazifistisch - obwohl Hitler selbst Vegetarier war. Die Nationalsozialisten drängten sie in die Selbstaflösung. Reformhäuser und Reformwarenproduzenten wurden gleichgeschaltet. Die Neuform-Genossenschaft, die 1935 rund 1300 Mitglieder hatte, wurde in die straffe Organisation ihres Gesundheitswesens gepreßt: Die vollwertigen Reformprodukte sollten dazu beitragen, den „deutschen Volkskörper“ zu stählen.

Nach seiner Hochzeit mit Sieglinde Boermel war Fritz Hepp 1935 als Volontär in das Geschäft eingetreten. Fünf Jahre später, im Krieg, übernahm das Ehepaar im Januar 1940 die Geschäftsführung von Sieglindes Eltern. Schon im Februar wurde Fritz Hepp zum Polizeidienst eingezogen. „Meine Mutter hat Schwierigkeiten gekriegt, weil sie im Lieferwagen Kunden mit Judenstern auf der Brust heimgefahren hatte“, berichtet Siegfried Hepp. Sein Vater sei, „weil er das als Geschäftsmann mußte“, Mitglied in der NSDAP gewesen. Nach dem Krieg verfaßten jüdische Kunden Entlastungsschreiben an die amerikanische Militärverwaltung.

Er bestätigte, schrieb ein Obermagistratsrat, daß weder Fritz Hepp noch seine Frau „uns jemals wegen meiner Rassenzugehörigkeit weniger freundlich oder entgegenkommend behandelt



haben als andere“. Eine Kundenkartei der Bekleidungsabteilung, die Fritz Hepp ebenfalls den Amerikanern vorlegte, führt auf, an welchen Daten zwischen 1934 und 1944 die Frauen Goldschmidt, Dreyfuss, Grünebaum, Katz und Oppenheimer Reformschuhe, Korsettwaren oder Fußstützen im Reformhaus Boermel-Ernst gekauft hatten.

### **„Wir haben Glück gehabt“**

Im Krieg zerstörten die Bomben auch viele Reformhäuser. Hatte es 1939 im „Großdeutschen Reich“ noch rund 2000 Reformgeschäfte gegeben, so waren im deutschen Westen nach 1945 nur noch ungefähr 500 übrig. „Wir haben Glück gehabt“, sagt Siegfried Hepp. Das Reformhaus seiner Eltern blieb in der zerbombten Frankfurter Innenstadt stehen. Fritz und Sieglinde Hepp nahmen einen Obstverkäufer und einen Händler für Anglerbedarf in ihrem weitgehend unversehrten Geschäft auf. Der Wiederaufbau der Reformhäuser ging schnell. Schon Mitte der sechziger Jahre gab es wieder mehr als 2000 Geschäfte. In der DDR öffneten nach dem Krieg zunächst einige wieder. Aber da die Herstellerbetriebe nach und nach schließen mußten, konnte sich nur eine Handvoll bis zur Wende halten.

Manche Reformwaren gibt es seit Jahrzehnten, einige gar seit mehr als hundert Jahren: Rabenhorster Fruchtsäfte etwa oder das Hefenährmittel Vitam-R. Siegfried Hepp hat schon oft erlebt, daß Dinge, die er schon immer verkauft hat, plötzlich in Mode kamen, Kleie zum Beispiel. „Auch Rooibostee kenne ich schon lange. Nur hieß der früher Massaitee.“ Das Reformwarenunternehmen, das den afrikanischen Rotbuschtee seit Jahrzehnten vertreibt, bietet mehr als zehn Sorten an; das Wort „Massaitee“ findet sich auf den Verpackungen höchstens noch als kleingedruckte Unterzeile.

### **Reformer und Autoren-Familie**

Die Reform macht Moden eben bis zu einem gewissen Ausmaß mit. Wenn aber Jugendliche oder Taxifahrer im Reformhaus Boermel-Ernst nach dem aufputschenden pflanzlichen Genußmittel Guarana fragen, um die Nacht durchmachen zu können, hört die Nähe zu modischen Strömungen auf. Einem Mann, der vor jeder Mahlzeit abwog, wieviel Eiweiß er gleich zu sich nehmen würde, hat Siegfried Hepp geraten: „Schmeißen Sie die Waage weg!“ Seine Tochter ergänzt: „Wir versuchen, den Kunden klarzumachen, was die Natur uns bietet.“ Die junge Frau mit dem langen braunen Zopf schreibt an einem Buch über den gesunden Menschenverstand.

Ein Buch will auch ihr Vater schreiben, irgendwann - über die Vorderradbremse in Kraftfahrzeugen. Denn Autos sind, so erstaunlich das klingen mag, seine Leidenschaft. Sein ältester Wagen, den er jetzt seiner Tochter geschenkt hat, ist ein Dixi von 1927. Noch einmal zwei Jahre älter war der Alfa Romeo, mit dem die Familie nach Simones Abitur von Athen über Paris, Amsterdam, Irland und Madrid nach Lissabon fuhr. Am besten gefallen Simone Hepp die Autos aus den neunziger Jahren des 19. Jahrhunderts: „Die Jahrhundertwende muß schon eine phantastische Zeit gewesen sein.“

Text: F.A.Z., 27.07.2005, Nr. 172 / Seite 8

Bildmaterial: picture-alliance / dpa

Gabriele Riedle: Paradies sucht Zukunft

<http://pdf.zeit.de/1992/38/Paradies-sucht-Zukunft.pdf>

Rebecca Menzel: Saat gut

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/art772,2060493>

Alternativen zur Globalisierung: Eden - eine lebendige Idee

[http://buchhandlung.mycontent.org/folder\\_news/alternativen-zur-globalisierung-eden-eine-lebendige-idee](http://buchhandlung.mycontent.org/folder_news/alternativen-zur-globalisierung-eden-eine-lebendige-idee)

Franz Oppenheimer: Mein wissenschaftlicher Weg

[www.franz-oppenheimer.de/fo29a.htm](http://www.franz-oppenheimer.de/fo29a.htm)

Franz Oppenheimer: Soziale Experimente - Siedlungen - Bärenklau

<http://www.franz-oppenheimer.de/fo64a06.htm>

Silke Ruthenberg : Vegetarismus und Gesellschaftskritik

[http://www.vebu.de/alt/nv/dv/\\_Vegetarismus\\_und\\_Gesellschaftskritik.htm](http://www.vebu.de/alt/nv/dv/_Vegetarismus_und_Gesellschaftskritik.htm)

Rund um die Sozialökonomie

<http://www.sozialoekonomie.info/index.html>

Silvio Gesell

<http://www.silvio-gesell.de/>

Geldreform

<http://www.geldreform.de/>

Eden-Stiftung

<http://www.eden-stiftung.de/>

Der andere Lilienthal - das vielseitige Leben des Gustav Lilienthal (1849 - 1933)

<http://www.lilienthal-museum.de/olma/gustav.htm>

Leseprobe aus Brigitte Hamann: Winifred Wagner oder Hitlers Bayreuth

<http://www.buchjournal.de/sixcms/detail.php?id=47458>

Sebastian Friedrich - Die lebensreformerische Siedlung Eden bei Berlin von 1893 bis 1933: Eine völkische Siedlung?

<http://www.stattweb.de/baseportal/ArchivDetail&db=Archiv&Id=948>

Christian Böttger: 8th World Vegetarian Congress 1932

<http://www.ivu.org/congress/wvc32/eden.html>

Heide Hoffmann und Grit Marx: Die Entwicklung des Ökologischen Gartenbaus in der Obstbausiedlung Eden

<http://orgprints.org/1297/01/hoffmann-1999-entwicklung-eden.doc>

Astrid Segert und Irene Zierke: Organisationsstrukturen und ökologisches Alltagsverhalten. Die Gemeinnützige Obstbausiedlung Eden eG als Fallbeispiel für nachhaltig orientierte Genossenschaften.

<http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2005/341/pdf/vol07.pdf>

Berliner Kurier: Das 12-Cent-Paradies

<http://www.berlinonline.de/berliner-kurier/archiv/.bin/dump.fcgi/2003/1026/brandenburg/0002/index.html?keywords=12-cent-paradies;ok=OK!;match=strict;author=;ressort=;von=;bis=;mark=paradies-cent;start=20>

Florentine Fritzen - Gesünder Leben: Die Lebensreformbewegung im 20. Jahrhundert  
[http://books.google.com/books?hl=de&id=-Edk-KARK4AC&dq=fritzen+gesünder+leben&printsec=frontcover&source=web&ots=tEswSfKYea&sig=\\_uX5E5vpCFSjw74XJPVoWzqx0Ro#PPA1,M1](http://books.google.com/books?hl=de&id=-Edk-KARK4AC&dq=fritzen+gesünder+leben&printsec=frontcover&source=web&ots=tEswSfKYea&sig=_uX5E5vpCFSjw74XJPVoWzqx0Ro#PPA1,M1)

Petra Balmus - Geschichte der Reformhäuser und Bioläden in Deutschland  
<http://www.deutsch-in-japan.de/lektorenfachseminar-2005/download/balmus.doc>  
[Artikel ohne Hervorhebung anzeigen](#)

## Frust in der Öko-Nische

Von Steffen Fründt 9. November 2006, 00:00 Uhr

Seit es überall Bio gibt, stecken die Reformhäuser in der Krise. Kunden wandern ab, Hunderte Geschäfte müssen schließen. Nun suchen die Vollwert-Pioniere nach Überlebensstrategien in der Marktwirtschaft.

Jahrzehntlang träumte man in den Reformhäusern vom ganzheitlich denkenden Kunden, vom ökologisch bewussten Käufer, vom besseren Menschen. Jetzt gibt es ihn. Millionenfach. Auf dem Wochenmarkt, in der Drogerie, bei Aldi. Alle wollen ökologisch-biologisch korrekt einkaufen. Nur nicht mehr dort, wo alles begann: in den Reformhäusern eben. Die mehr als hundert Jahre alte Reformhaus-Bewegung steckt in einer schweren Krise. Die Vorkämpfer der Vollwertkost wurden vom Bio-Trend überholt. Während in den schicken Bio-Supermärkten neuerdings Ökologisch-Bewusste und junge Besserverdiener Schlange stehen, kämpfen die Reformhäuser in ihren kleinen, bisweilen etwas piefigen Läden um die Existenz.

[Google Anzeige](#)

[PureNature Online-Shop](#)

Besondere Produkte auf natürlicher Basis - Ihrer Gesundheit zuliebe!

[www.PureNature.de](http://www.PureNature.de)

"Pioniere sind Menschen, die Brücken bauen, über die dann andere gehen", zitiert Erwin Perlinger, Vorstand der Neuform Vereinigung Deutscher Reformhäuser, den Vollwert-Vordenker Professor Claus Leitzmann. Vor ein paar Tagen sprach Perlinger im großen Seminarsaal der Neuform-Akademie in Oberursel zu rund 150 Genossen. An diesem Tag ging es nicht um Naturarznei oder diätetische Nahrungsergänzungsmittel, sondern um die ganz ordinäre wirtschaftliche Krise der Reformhäuser.

Denn jahrzehntlang schienen die kleinen Läden in einem wirtschaftlichen Paralleluniversum zu existieren. Mehr oder minder unbeschadet überdauerten sie alle konjunkturellen Höhen und Tiefen. Doch jetzt droht das Reformhaus um die Ecke auszusterben.

Schuld daran ist paradoxerweise der Bio-Boom. Im vergangenen Jahr stieg der Umsatz mit ökologisch erzeugten Lebensmitteln um 14 Prozent. Mit jedem weiteren Skandal um Genreis und Gammelfleisch wechseln mehr Verbraucher zu Naturprodukten. Und mit der Kundenzahl wächst das Angebot. Supermärkte, Drogerien und ganze Bio-Ketten brechen in die ökologische Nische ein, in der es früher nur ein paar kleine Naturkostläden gab, und eben

noch länger die Reformhäuser. Lebensmittel machen rund 50 Prozent des Umsatzes der Gesundheitsläden aus, die Einbrüche sind dramatisch.

"Bio ist jetzt Mainstream. Das ist unser Problem", fasst Perlinger zusammen. Denn die ökotrophologische Läuterung der Deutschen kann die Reformhäuser höchstens ideologisch erfreuen, ökonomisch betrachtet ist sie eine Katastrophe. "Wir spüren einen immer stärkeren Konkurrenzdruck. Es setzt mittlerweile ein Preiskampf für Bio-Produkte ein, bei dem wir nicht mitziehen können und wollen. Das wäre mit den Qualitätsstandards der Reformhäuser nicht vereinbar."

Aufgrund der explodierenden Nachfrage wird schon die Rohstoffversorgung zur "Herausforderung in einem extrem wachsenden Markt", sagt Perlinger. Viele Erzeuger von Bio-Lebensmitteln können sich ihre Kunden zurzeit aussuchen. Auch die Hersteller von Naturheilmitteln und Öko-Kosmetik finden stets genug Abnehmer für ihre Waren. Sie alle spüren ihre Macht - und fühlen sich an die alten Verträge teilweise nicht mehr gebunden.

Vor einigen Monaten kündigten elf große Hersteller geschlossen die Verträge mit der Warenvermittlungs-Genossenschaft Neuform. Die Förderungsgesellschaft der Reformwarenwirtschaft (FDR) ging in die Insolvenz. Zwar erklärte das Oberlandesgericht Frankfurt im Oktober die Kündigung für unzulässig. Doch das ändert nichts daran, dass die Warenwirtschaft der Reformhäuser in ihrer alten Form faktisch zusammengebrochen ist. Der Grundsatz der Exklusivität wurde aufgegeben, wonach alle Neuform-Artikel ausschließlich in Reformhäusern zu haben waren - und im Gegenzug keine vergleichbaren Konkurrenzprodukte in den Regalen zu fürchten hatten. Stattdessen sollen nun "gestaffelte Partnerschaften" angeboten werden. In den Reformhäusern hat die Marktwirtschaft Einzug gehalten.

Einige Reformhäuser versuchen sich an Ideen, die in anderen Läden längst erfolgreich erprobt sind. Malaika Grieseler vom Reformhaus Schlossstraße in Berlin-Steglitz sagt: "Wir bieten auf der Straße Appetithäppchen an, verteilen Proben und haben jetzt sogar Rabattkarten." Anderen ist auch durch Reformen nicht mehr zu helfen. Jens Wildfeuer aus Bielefeld musste nach 21 Jahren sein 89-Quadratmeter-Reformhaus dichtmachen. "Der Umsatz brach in einem Jahr um 16 Prozent ein, ich verdiente netto nur noch 650 Euro im Monat."

Es gibt aber auch Gewinner. Der Gesamtumsatz der deutschen Reformhäuser ist in den letzten fünf Jahren von 684 auf 629 Millionen gesunken - ein vergleichsweise moderater Rückgang, gemessen an der dramatischen Zahl der Geschäftspleiten. Aber den Schnitt heben vor allem die Großen. Während auf der einen Seite immer mehr kleine und mittlere Läden schließen, entstehen auf der anderen Seite große Ketten mit bis zu 100 Läden.

Einer der großen Gewinner ist Reiner Herrmann. Er besitzt 17 Reformhäuser und ist eine Art Hoffnungsträger der Reformbewegung. Herrmann baut am Reformhaus der Zukunft. Er hat ein Konzept für ein 450-Quadratmeter-Reformhaus entwickelt, das nicht mehr so trutschig und piefig wirkt wie viele andere mit Öko-Laden-Label.

Denn selbst die treuesten Kunden, die gesundheitsbewussten Käufer, sehen die Reformhäuser mittlerweile zwiespältig: kompetent und zuverlässig, aber auch altmodisch und verstaubt. Das ergab eine Analyse der Gesellschaft für Konsumwirtschaft (GfK).

"In dem neuen Geschäft betritt der Kunde zunächst eine Warmlaufzone. Dort gibt es eine Bäckerei und eine Lavazza-Kaffeebar", beschreibt Herrmann den Prototyp des Super-Reformhauses, das im April in Oberursel eröffnet werden soll. Durch die Integration von

Bäckerei und Kaffeebar will Herrmann möglichen neuen Reformhaus-Kunden die Schwellenangst nehmen. Vorbei die Zeiten, als man gleich in den erhobenen Zeigefinger eines Kittelträgers rannte. "Mehr Drogerie-Artikel, frisches Obst und Gemüse, Fertigsalate aus Bio-Gemüse, auch verschiedene Milchprodukte will ich anbieten."

Fleisch hingegen wird es auch im Oberurseler Vorzeigeladen nicht geben. Obwohl sie diese Frage immer wieder kontrovers diskutieren, verbieten sich die Reformhaus-Genossen in ihrer Satzung auch den Verkauf von Bio-Fleisch. "Wir wollen kein Bio-Supermarkt werden, sondern bleiben ein Fachgeschäft für gesundes Leben mit ganzheitlichem Ansatz und hoher Beratungskompetenz", sagt Perlinger.

Doch durch Kaffeebar und geschnittenes Obst wird nicht jedes Reformhaus zu retten sein, räumt selbst der Reformhaus-Vorstand ein. Während er drei Viertel der Läden auf einem guten Weg sieht, werden wohl noch weitere Läden pleite gehen. "Für 400 oder 500 kleine Reformhäuser wird es in den nächsten Jahren sehr schwer."

[http://www.welt.de/print-welt/article92352/Frust\\_in\\_der\\_Oeko\\_Nische.html](http://www.welt.de/print-welt/article92352/Frust_in_der_Oeko_Nische.html)

Florentine Fietzen – Gesünder Leben. Die Lebensreformbewegung im 20. Jahrhundert. – Franz Steiner Verlag – als Google Book zugänglich

[http://books.google.de/books?id=-Edk-KARK4AC&pg=PA124&lpg=PA124&dq=%22Geschichte+der+Reformh%C3%A4user%22&source=bl&ots=tEzyQnQ199&sig=Ofh93PoU4sGBIrJXLyQqKuVLT7c&hl=de&ei=O\\_LqS5fDNtaOsAa8h6yEDw&sa=X&oi=book\\_result&ct=result&resnum=4&ved=0CCcQ6AEwAw#v=onepage&q=%22Geschichte%20der%20Reformh%C3%A4user%22&f=false](http://books.google.de/books?id=-Edk-KARK4AC&pg=PA124&lpg=PA124&dq=%22Geschichte+der+Reformh%C3%A4user%22&source=bl&ots=tEzyQnQ199&sig=Ofh93PoU4sGBIrJXLyQqKuVLT7c&hl=de&ei=O_LqS5fDNtaOsAa8h6yEDw&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=4&ved=0CCcQ6AEwAw#v=onepage&q=%22Geschichte%20der%20Reformh%C3%A4user%22&f=false)

## Florentine Fritzen: Gesünder leben. Die Lebensreformbewegung im 20. Jahrhundert



Florentine Fritzen

Franz Steiner Verlag Stuttgart 2006, 366 S. (gebunden), ISBN-10: 3515087907, ISBN-13: 978-3515087902, 69 EUR

Auf der letzten Buchmesse entdeckte ich dieses empfehlenswerte Buch. Zunächst hatte es etwas Bedrückendes, durch mehr als zehn Hallen zu gehen in dem Wissen, fast alle diese Bücher nicht mehr lesen zu können. Um so sorgfältiger müssen wir auswählen, denn was zählt, ist doch, wo wir nach jeder Lektüre stehen, wie wir die Welt sehen und wie wir jetzt und künftig handeln. Dazu gab es viele Anregungen. Eine davon war Florentine Fritzens Dissertation in „Neuerer Geschichte“ an der Universität Frankfurt. Dieses Buch behandelt die knapp hundertjährige Epoche der Lebensreformbewegung. Die Verfasserin hat viele Archive und besonders das Archiv der Reformhaus-Fachakademie Oberursel mit seinem großen Zeitschriftenbestand (von „Thalysia“ über die „Eden-Hauspost“ bis zur „Vegetarischen Warte“) und die fast unerschöpfliche Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt ausgewertet. So konnte sie ihr umfangreiches Werk mit präzisen Quellenangaben in 1.500 Fußnoten, einem Literaturverzeichnis von 23 Seiten Umfang und einem sorgfältigen Personenregister ausstatten. Sie war dabei nicht nur fleißig, sondern auch sehr kompetent. Da mir eine Kurz-Rezension vorgegeben ist, hebe ich wenige Punkte hervor. Deutlich wird herausgearbeitet, dass die thematisierte Reformbewegung ein fast unüberschaubares Gebilde war, weil nach

1890 viele, ideologisch oft sehr unterschiedliche Gruppen eine Gesellschaftsveränderung durch „Lebensreform“ anstrebten (Naturheilbewegung mit Wasser, Licht und Luft, die Gartenstadtbewegung, Siedlungs-, Boden- und Kleiderreform bis zur (sonst zu oft behandelten) FKK-Kultur, die verschiedenen Antialkoholbewegungen und die Bestrebungen für eine vegetarische Lebensweise aus ethischen oder anderen Gründen). Hinzu kamen – von der Autorin nicht übergangen – die Frauen und die Jugendbewegung, erste Yoga-Anhänger und andere „Entdeckungen“ aus dem indischen Raum (Gandhi wurde schon früh zitiert) – sowie – geeint durch ihre Kritik an den Großkirchen: Theosophen und Anthroposophen, deutsche Neu-Buddhisten oder Mazdaznan-Anhänger.

Die Autorin benennt als ihre methodischen Schwerpunkte Institutionen-, Diskurs- und Konsumgeschichte. Die Darstellung der Organisationen und Institutionen der Lebensreform, der Reformwarenwirtschaft und der Reformhäuser als dezentrales Geflecht, als Netzwerk macht einen Hauptteil ihrer Arbeit aus. Im Sinne moderner diskurstheoretischer Ansätze werden die Gesundheitsdiskurse „in ihrer polyphonen Vielfalt, in ihrer schillernden Mischungen aus Beständigkeit und Brüchen“ mit bewundernswerter Beharrlichkeit akribisch aus den zitierten Quellen herausgearbeitet, aber auch um psychologische und biographische Dimensionen ergänzt. Interessante Aspekte der Kultur und Alltagsgeschichte bietet die Untersuchung des Warenangebotes in den Reformhäusern (Beispiel: Die Konsumgeschichte des Rabenhorster-Traubensaftes). Dieses Buch nimmt das Postulat „Gesundheit“ mentalitätsgeschichtlich ernst. Es thematisiert auch die teilweise Okkupation und Instrumentalisierung der Gesundheitsideen durch den NS-Staat und zeigt die weniger bekannten Schwierigkeiten deutlich auf, nach 1933 Reformhäuser im Sinne der Lebensreformbewegung weiterzuführen. Im Vergleich zu fast allen andern Berufen (Juristen, Ärzten, Journalisten u. a.) haben die Reformhausbetreiber in der Mehrzahl sich nicht so einfach „gleichschalten“ lassen. Auch die gängige Etikettierung als „Sekten“ wird z.B. auf S. 172 zurückgewiesen, jedenfalls solange „Sekte“ noch stigmatisierend benutzt wird. Das unterscheidet dieses Buch von Darstellungen anderer Art. Eindrucksvoll wird die Diskriminierung der Vegetarier als „Himbeersaft-Studenten“, „Gemüse-Heilige“ oder – am geläufigsten – als „Kohlrabi-Apostel“ durch die veröffentlichte Mehrheitsmeinung mit Quellen belegt. Deutlich wird gezeigt, dass Hitler – S. 228f. – nicht einfach wie es modisch ist, als Vegetarier bezeichnet werden darf. Die bedeutsame pazifistische Seite der vegetarischen Bewegung wird dargestellt und auch, dass viel früher als andere die verschiedensten „Reformhauszeitschriften“ sehr kritisch jede Nutzung der Atomkraft thematisierten, mehr Windenergie forderten und Autoabgase kritisierten - viele Jahrzehnte vor den neuen EU-Abgasnormen. Auch die wirtschaftlichen Probleme der Reformhäuser in den letzten Jahren werden thematisiert und als gewissermaßen paradoxe Auswirkung des Erfolges der Lebensreformbewegung erklärt, deren Inhalte inzwischen Allgemeinut geworden sind. Denken wir nur an den Fast-Sieg der Nichtraucherbewegung mit Hilfe von EU-Normen. Fast rührend zeigte mir das jetzt ein alter Text einer lebensreformerischen Zeitschrift vor über 40 Jahren: Eine kleine Nichtraucherrecke in einem süddeutschen Cafe wird positiv herausgestellt.

Ich möchte mit Sätzen der Autorin diese Kurzrezension schließen: „Die Lebensreform ist zu einem Anbieter unter vielen geworden. Ohne Definitionshoheit für den einst konstituierenden Begriff der Gesundheit hat sie aufgehört, als Lebensreform zu existieren. Heute streben mehr Menschen als je zu vor nach einem gesunden, eben gesünderen Leben. Die Hoffnung auf mehr Gesundheit führt an viele Orte, manchen von ihnen mitunter in ein Reformhaus (S. 335)“. Ich muss hinzufügen: Auch diese Zeitschrift hier hat die Funktion, die vielen alten, aber nie überholten Themen in neuer, aktueller Sprache zu diskutieren und dadurch zeitlose Themen wie Gesundheit und (!) ethische Lebenspraxis harmonisch-ganzheitlich, eben als für

uns alle lebensnotwendig immer wieder neu zu erinnern (S. 299). Die hundert Jahre Lebensreformbewegung stärken uns dafür.

*Prof. Dr. Wolfgang Karnowsky, Fachhochschule Dortmund*

<http://www.vebu.de/aktuelles/literatur/147-florentine-fritzen-gesuender-leben-die-lebensreformbewegung-im-20-jahrhundert>

# Lebensreform

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)

**Lebensreform** ist der Oberbegriff für verschiedene seit Mitte des [19. Jahrhunderts](#) insbesondere von Deutschland und der Schweiz ausgehende Reformbewegungen, deren gemeinsame Merkmale die Kritik an [Industrialisierung](#) beziehungsweise [Materialismus](#) und [Urbanisierung](#) war und das Leitmotto „Zurück zur Natur“. Eine übergreifende Organisation besaßen die verschiedenen Bewegungen nicht, dagegen bestanden zahlreiche Vereine. Ob die [Reformbewegungen](#) der *Lebensreform* eher als modern oder als anti-modernistisch und [reaktionär](#) einzuordnen sind, ist in der Literatur umstritten. Beide Thesen werden vertreten.<sup>[1]</sup>

## Inhaltsverzeichnis

[\[Verbergen\]](#)

- [1 Allgemeines](#)
- [2 Einzelne Reformbewegungen](#)
  - [2.1 Naturheilkunde](#)
  - [2.2 Kleidungsreform](#)
  - [2.3 Freikörperkultur](#)
  - [2.4 Ernährungsreform](#)
  - [2.5 Landkommunen](#)
- [3 Bekannte Lebensreformer](#)
- [4 Einzelnachweise](#)
- [5 Literatur](#)
- [6 Weblinks](#)

## Allgemeines [\[Bearbeiten\]](#)

Die einzelnen Bewegungen entstanden als Reaktion auf Entwicklungen der [Moderne](#), die sie nicht als Fortschritt, sondern als Verfallserscheinungen ansahen. Wesentlich für ihre Entstehung war die Befürchtung, dass die moderne Gesellschaft beim Einzelnen zu „Zivilisationsschäden“ und Krankheiten führe, die durch eine Rückkehr zu „naturgemäßer Lebensweise“ vermieden und geheilt werden könnten. „Der Mensch in seiner zivilisationsbedingten Not sollte allerdings nicht im banalen Sinne geheilt werden. Die

Lebensreform wollte sein Heil, seine Erlösung. (...) Die Weltanschauung der Lebensreform beinhaltet im Kern eine säkularisierte [gnostisch-eschatologische](#) Erlösungslehre.“<sup>[2]</sup>

Vertreter der Lebensreform propagierten eine naturnahe Lebensweise, [Ökologische Landwirtschaft](#), [Vegetarismus](#), [Reformkleidung](#), [Naturheilverfahren](#) etc. und reagierten damit auf die aus ihrer Sicht negativen Folgen der gesellschaftlichen Veränderungen im 19. Jahrhundert. Auch die [Reformhäuser](#) entstanden auf Initiative von Lebensreformern.

In geistiger Hinsicht wandte sich die Lebensreform neuen [religiösen](#) und spirituellen Anschauungen zu, unter anderem [Theosophie](#), [Mazdaznan](#) und [Yoga](#).

Ihre bauliche Ausprägung erhielt die *Lebensreform* zunächst in Siedlungsexperimenten wie dem [Monte Verità](#) und später in der [Gartenstadtbewegung](#), wie der Siedlung [Hellerau](#) und vieler anderer, deren bekanntester Vertreter der Architekt [Heinrich Tessenow](#) war. Die erste Gründung in Deutschland war im Jahre 1893 die [Obstbau-Genossenschaft Eden](#) bei Oranienburg.

Die Lebensreform war eine hauptsächlich bürgerlich dominierte Bewegung, an der auch viele Frauen teilnahmen. In der [Körperkultur](#) ging es darum, unter dem Eindruck von Industrialisierung und Verstädterung den Menschen viel frische Luft und Sonne zu verschaffen.

Einige Bereiche der Lebensreformbewegung, wie z. B. die Naturheilkunde oder der Vegetarismus, waren in Vereinen organisiert und erfuhren regen Zulauf, was sich in den Mitgliederzahlen widerspiegelt (siehe Barlösius: *Naturgemäße Lebensführung*). Zur Verbreitung ihrer Inhalte und Prinzipien gaben sie Zeitschriften wie „Der Naturarzt“ oder „Die vegetarische Warte“ heraus.

Teil der Lebensreform waren die [Freikörperkultur](#) (FKK), [Naturismus](#) und die Naturheilkunde sowie die [Turnbewegung](#). Es bestehen auch enge Kontakte zur [Bodenreformbewegung](#) ([Adolf Damaschke](#) u. a.), zur [Freiwirtschaftsbewegung](#) [Silvio Gesells](#), zur frühen [Jugendbewegung](#) sowie zu anderen [sozialreformerischen](#) Bewegungen.

## Einzelne Reformbewegungen [\[Bearbeiten\]](#)

### Naturheilkunde [\[Bearbeiten\]](#)

Die Grundgedanken der Naturheilkundebewegung des 19. Jahrhunderts stammen von [Jean-Jacques Rousseau](#), der seinen Erziehungsroman [Émile oder über die Erziehung](#) 1762 mit dem Satz einleitete: „Alles, was aus den Händen des Schöpfers kommt, ist gut; alles entartet unter den Händen des Menschen“. Er forderte eine Rückkehr zu naturgemäßer Lebensweise, postulierte eine körpereigene „Naturkraft“, die durch [Abhärtung](#) zu fördern sei, und lehnte Medikamente ab.

Als erste Vertreter der Naturheilbewegung gelten [Vinzenz Prießnitz](#) und [Johannes Schroth](#), beide Landwirte und medizinische Laien. Sie setzten bei den nach ihnen benannten Kuren nur auf natürliche Heilmittel wie Wasser, Wärme und Luft und wurden bald als „Wunderdoktoren“ bezeichnet, wobei sie dieselben Krankheiten teilweise völlig gegensätzlich behandelten. Wesentliches Merkmal der entstehenden [Naturheilkunde](#) war die Überzeugung, dass der Körper über Selbstheilungskräfte verfüge, die lediglich angeregt und unterstützt werden müssten. Diese Ansicht ging auf [Paracelsus](#) zurück. Der bekannteste Naturheiler des 19. Jahrhunderts war [Sebastian Kneipp](#). Im deutschen Sprachraum wurden so genannte



*Naturheilstalten* gegründet. 1891 waren 131 davon im *Dachverband der Naturheilvereine* organisiert.<sup>[3]</sup>

Zentrale Ansichten der Naturheilkunde nannte Meyers Konversationslexikon Ende des 19. Jahrhunderts: „Die Krankheitsvorgänge betrachtet sie als Heilsvorgänge, durch welche die den Lebensakt störenden Stoffe unter den Zeichen des Fiebers, der Entzündung, der Gärung und Fäulnis, d. h. durch Zersetzungsprozesse, unschädlich gemacht werden. Auf diesem Weg ist die Naturheilkunde so weit gekommen, beispielsweise [Masern](#), [Pocken](#), [Scharlach](#) für von der Natur für ein bestimmtes Lebensalter eingesetzte Reinigungsprozesse zu erklären, deren Lebensgefährlichkeit erst durch das hinfällige Menschengeschlecht sowie durch die Arzneiheilkunde selbst geschaffen worden sei.“<sup>[4]</sup>

1883 wurde der *Deutsche Verein für Naturheilkunde und für volksverständliche Gesundheitspflege* gegründet. Im Jahr 1900 benannte er sich um in *Deutscher Bund der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise*. 1889 waren in diesem Dachverband 142 Ortsvereine mit etwa 19.000 Mitgliedern organisiert, 1913 waren es bereits 885 Vereine mit 148.000 Mitgliedern. Der Verband besaß einen Verlag, der die Zeitschrift *Der Naturarzt* herausgab.

In den 1920er Jahren verlor die Naturheilkunde insgesamt an Popularität, der Zenit dieser Bewegung war überschritten. Eine Ausnahme bildete nur der 1897 gegründete [Kneipp-Bund](#), der in den 1960er Jahren etwa 65.000 Mitglieder hatte.<sup>[3]</sup>

Nach [1933](#) wurde die „Deutsche Lebensreform-Bewegung“ [gleichgeschaltet](#) und ging in der *Reichsarbeitsgemeinschaft der Verbände für naturgemäße Lebens- und Heilweise* der [NSDAP](#) auf. „Die Nationalsozialisten erhofften sich durch die Instrumentalisierung von Lebensreform und naturgemäßer Heilkunde die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, seine 'rassische' Gesundheit und physische Robustheit zu steigern.“<sup>[5]</sup> Die NSDAP propagierte die Einbeziehung von Naturheilverfahren in die allgemeine Medizin unter dem Begriff [Neue Deutsche Heilkunde](#) (NDH). Die entsprechenden Pläne scheiterten aber letztlich am Widerstand der Ärzteschaft.<sup>[3]</sup>

## **Kleidungsreform** [\[Bearbeiten\]](#)

Im Umfeld der Lebensreform-Bewegungen gab es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland mehrere Ansätze zu einer Reform der Kleidung, wobei sich die ersten Überlegungen auf die Männerkleidung bezogen. Heftige Kontroversen gab es zur Frage, welches Material der Gesundheit besonders zuträglich sei. [Gustav Jäger](#) hielt ausschließlich Wolle für geeignet, während [Heinrich Lahmann](#) Baumwolle befürwortete und Sebastian Kneipp vor allem Leinen. Jäger gründete ein eigenes Bekleidungsunternehmen für die von ihm entworfene sogenannte *Normalkleidung* für Männer, die einige Jahrzehnte lang recht erfolgreich auf dem Markt war, nicht nur im deutschen Sprachraum, sondern auch in England. Er gründete einen eigenen Verein und gab eine monatliche Zeitschrift heraus.<sup>[6]</sup>

Bei den Reformansätzen der Frauenkleidung ging es vor allem um die Abschaffung des [Korsetts](#), die nicht nur von [Frauenrechtlerinnen](#), sondern auch von einigen Medizinern nachdrücklich gefordert wurde. Der Arzt [Samuel Thomas Sömmering](#) hatte schon 1788 einen Aufsatz mit dem Titel „Über die Schädlichkeit der Schnürbrüste“ geschrieben. In der Folgezeit häuften sich öffentliche Vermutungen, die starke Einschnürung führe zur Deformierung innerer Organe und vor allem zur Schädigung der Gebärmutter, begünstige Verstopfung und könne zu einer *Schnürleber* führen. Tatsächlich nachweisbar waren Atemnot und eine Neigung zu Ohnmachten sowie eine stark eingeschränkte Beweglichkeit.<sup>[6]</sup>

In den USA forderte [Amelia Bloomer](#) als eine der ersten Frauen um 1850 ein [Reformkleid](#) und trug es auch einige Zeit. Die amerikanische Reformbewegung scheiterte jedoch. 1881 wurde in England die *Rational Dress Society* gegründet, 1896 folgte in Deutschland der *Allgemeine Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung* mit zunächst 180 Mitgliedern. Im Jahr 1900 entwarfen bekannte Künstler sogenannte Künstlerkleider ohne Korsett, unter anderem [Henry van de Velde](#). Diese Modelle waren aber nicht für die Massenproduktion gedacht. 1903 entstand die *Freie Vereinigung für Verbesserung der Frauenkleidung*, die 1912 in *Deutscher Verbund für Frauenkleidung und Frauenkultur* umbenannt wurde. Nach 1910 verzichtete die [Haute Couture](#) auf das Korsett, ohne dass die Damenmode dadurch bequem wurde. Erst der Stoffmangel und ein verändertes Frauenbild zur Zeit des [Ersten Weltkrieges](#) sorgten für eine starke Veränderung der Frauenkleidung im Sinne der Reformen.<sup>[6]</sup>

## **Freikörperkultur** [\[Bearbeiten\]](#)

→Hauptartikel: [Freikörperkultur](#)

Auch die [FKK-Bewegung](#) entstand als Teil der Lebensreform-Bewegungen. Der Schweizer [Arnold Rikli](#) gründete bereits 1853 eine „Sonnenheilanstalt“ und verordnete seinen Patienten „Lichtbäder“ ohne jede Bekleidung. 1906 gab es in Deutschland 105 so genannte Luftbäder.

Als eigentlicher Pionier der Freikörperkultur, nämlich außerhalb hygienisch-medizinischer Kuren, gilt jedoch der Maler und Kultur reformer [Karl Wilhelm Diefenbach](#) (1851-1913), der sie mit seinen Schülern in der Einsiedelei Höllriegelskreuth bei München und später auf dem Himmelhof bei Wien praktizierte. Durch ihn und gegen ihn kam es im Jahre 1888 zum ersten Nudistenprozess der Geschichte. Diefenbach wirkte auf Nachfolger wie [Heinrich Pudor](#), Guntram Erich Pohl, [Richard Ungewitter](#) und Hugo Höppener-[Fidus](#).

1891 veröffentlichte Heinrich Pudor eine Schrift mit dem Titel *Nackende Menschen. Jauchzen der Zukunft*, in der er [Nacktheit](#) als Gegenmittel gegen die angebliche Degeneration der Menschen als Folge der Zivilisation preist. „Pudors Kombination aus Gesundheitsratschlägen, Kleiderreform, Vegetarismus, [Antimodernismus](#) und Antisemitismus fand in den folgenden Jahren zahlreiche Nachahmer.“<sup>[7]</sup> Auch der FKK-Aktivist Richard Ungewitter vertrat völkisch-antisemitisches Gedankengut. Er gründete 1910 die *Loge für aufsteigendes Leben* und warb für „strenge Leibesucht“ und „nackte Gattenwahl“ mit dem Ziel, gesunde und „rassereine“ Nachkommen zu zeugen.<sup>[7]</sup> Zitat: „Würde jedes deutsche Weib öfter einen nackten germanischen Mann sehen, so würden nicht so viele exotischen fremden Rassen nachlaufen. Aus Gründen der gesunden Zuchtwahl fordere ich deshalb die Nacktkultur, damit Starke und Gesunde sich paaren, Schwächlinge aber nicht zur Vermehrung kommen.“<sup>[8]</sup>

Von Pornografie und freier Sexualität distanzieren sich die führenden Vertreter der Freikörperkultur entschieden. „Bis in die 20er Jahre hinein gab es eine breite Bewegung in der FKK-Kultur, die sehr viel stärker auf Disziplinierung, Körperkontrolle, Selbstkontrolle abzielte, (...) Werte, die durchaus kompatibel waren mit der NS-Ideologie“, so der Historiker Hans Bergemann.<sup>[8]</sup> Die bürgerlichen FKK-Vertreter kritisierten zwar heftig die allgemeine Prüderie, vertraten jedoch selbst keine liberalen Ansichten, sondern definierten den Begriff der „Unmoral“ um. Für sie war der bekleidete Mensch unmoralisch. Hans Bergemann: „Sie haben einfach gesagt: es ist die Kleidung, die den Körper sexualisiert und erst das schwüle Begehren schafft, und dem gegenüber müsste man sich nackt ausziehen, das würde dann das sexuelle Begehren mindern bzw. man könnte es besser kontrollieren.“<sup>[8]</sup> So heißt es in einer FKK-Publikation: „Und endlich muss an dieser Stelle auch die moderne Badehose erwähnt werden, dieses unanständigste Kleidungsstück, das sich denken lässt, weil sie den Blick mit Gewalt auf diese gewisse Stelle lenkt und mit Fingern auf sie zeigt (...)“<sup>[8]</sup>.

Die Anhänger der FKK-Bewegung gehörten jedoch verschiedenen ideologischen Richtungen an, auch wenn die bekanntesten Publizisten völkisch-national waren. Gefördert wurde die Nacktkultur durch die [Wandervogel](#)-Bewegung, die damit sportliche Aktivitäten verband.

Der Gymnastiklehrer [Adolf Koch](#) gehörte politisch dem Lager des [Sozialismus](#) an und verfolgte sozialreformerische Ziele innerhalb der Arbeiterschaft. Er bemühte sich auch um [Sexualaufklärung](#), körperliche Kräftigung und medizinische Beratung. Koch gründete so genannte „Körperschulen“, die in den 1920er Jahren deutlich mehr Anhänger hatten als die bürgerlichen FKK-Gruppen.<sup>[9]</sup> 1932 gab es im Deutschen Reich rund 100.000 organisierte FKK-Anhänger, davon etwa 70.000 in den Körperschulen.

Die konservativen FKK-Gruppen gründeten 1923 die *Arbeitsgemeinschaft der Bünde deutscher Lichtkämpfer*, die sich ab 1926 *Reichsverband für Freikörperkultur* (RFH) nannte. Die sozialistischen Gruppen bildeten den *Bund für sozialistische Lebensgestaltung und Freikörperkultur*. Im März 1933 wurde ein Erlass zur Bekämpfung der „Nacktkulturbewegung“ herausgegeben. Nachdem sich der RFH zum NS-Staat bekannt hatte, folgte die [Gleichschaltung](#) und die Umbenennung in *Kampfring für völkische Freikörperkultur*.<sup>[9]</sup>

## **Ernährungsreform** [\[Bearbeiten\]](#)

Ein weiterer Teilbereich der Lebensreform war die Ernährungsreform, die in engem Zusammenhang mit Ideen der Naturheilkunde entstand. Der moderne Vegetarismus in Deutschland kann als spezielle Variante dieser Bewegung angesehen werden. Die Reformer lehnten die Veränderungen der Ernährungsgewohnheiten im 19. Jahrhundert ab, die in Zusammenhang standen mit der Modernisierung der Lebensmittelindustrie, sinkenden Preise für einige Produkte wie Zucker und Weißmehl sowie der Einführung von Konserven und ersten Fertigprodukten wie [Fleischextrakt](#) und [Brühwürfeln](#). Die führenden Vertreter von Ernährungsreformen waren Mediziner, die die moderne „Zivilisationskost“ als Hauptursache für viele Krankheiten ansahen. Nur möglichst naturbelassene Lebensmittel seien wirklich gesund, so ihre These. Es gab keine einheitliche Theorie zur Ernährung, gemeinsam war den Ernährungskonzepten der Reformer aber der weitgehende Verzicht auf Fleisch, die Betonung von [Rohkost](#) und [Vollkornprodukten](#) und die Ablehnung von [Genussmitteln](#) wie Tabak, Kaffee, Alkohol, aber auch von Zucker und starken [Gewürzen](#).<sup>[10]</sup>

Die Ansichten der Ernährungsreformer standen im Widerspruch zu den Theorien der Ernährungswissenschaft des späten 19. Jahrhunderts, die tierisches Protein als wichtigsten Energielieferanten der menschlichen Ernährung ansahen. Die Bedeutung der [Vitamine](#) war noch unbekannt.

[Theodor Hahn](#) schrieb 1857/58 sein Buch *Die naturgemäße Diät* und etwas später das *Praktische Handbuch der naturgemäßen Heilweise*, in dem er Vollkornprodukte, Milch, rohes Gemüse und rohes Obst als optimale Lebensmittel bezeichnete. [Gustav Schlickeysen](#) bezeichnete den Menschen als Fruchtefresser ([Frugivore](#)) und lehnte sowohl gekochte als auch tierische Kost völlig ab. Dieser Theorie folgen heute die [Frutarier](#). Bekannter ist [Maximilian Oskar Bircher-Benner](#), der nicht nur das [Müsli](#) erfand, sondern eine eigene Ernährungslehre entwickelte, die *Sonnenlichtnahrung*. Die Gedanken der Ernährungsreform wurden vor allem in Kurkliniken aufgegriffen und verbreitet.<sup>[10]</sup> Eine Reihe heute bekannter Ernährungslehren, die als [Alternative Ernährung](#) bezeichnet werden, hat ihren Ursprung in dieser Bewegung.

Auf die Arbeiten der Ernährungsreformer griff auch [Werner Kollath](#) zurück, der 1942 sein Hauptwerk *Die Ordnung unserer Nahrung* veröffentlichte. Darin bezeichnete er die

„Zivilisationskost“ als minderwertige „Halbnahrung“, während unverarbeitete Produkte „vollwertig“ seien. Sein Ernährungskonzept nannte er [Vollwertkost](#).

Der Vegetarismus entwickelte sich zu einer eigenständigen Bewegung, die sich auch vereinsmäßig organisierte. Ein wichtiger Vertreter war [Gustav Struve](#), dessen Buch *Pflanzenkost. Die Grundlage einer neuen Weltanschauung* 1869 erschien. Der Pfarrer [Eduard Baltzer](#) hatte 1867 in [Nordhausen](#) den ersten *Verein für naturgemäße Lebensweise* gegründet, der sich in der Folgezeit vor allem der Ernährung widmete. 1892 entstand der *Deutscher Vegetarierbund* mit Sitz in Leipzig. 1912 gab es 25 deutsche Vegetariervereine mit rund 5000 Mitgliedern.<sup>[11]</sup>

## **Landkommunen** [\[Bearbeiten\]](#)

Als Folge von Industrialisierung und Urbanisierung kam es vor allem innerhalb des [Bildungsbürgertums](#) zu einer „agrarromantischen Großstadtfeindlichkeit“<sup>[12]</sup> und zu einer regelrechten Flucht aufs Land unter dem Motto „Zurück zur Natur“. Einige begnügten sich mit der Anlage von [Schrebergärten](#) oder zogen in neu entstehende [Gartenstädte](#), andere gründeten mit Gleichgesinnten [Kommunen](#) auf dem Land mit dem Anspruch, benötigte Lebensmittel weitgehend selbst zu erzeugen. Der marxistische Autor [Ulrich Linse](#) schreibt: „Es war eine anti-urbanistische Revolte der städtischen, progressiv ausgerichteten Intelligenz, es war Landkult und Agrarutopismus der Großstadtliteraten“<sup>[12]</sup>. Linse bezeichnet diese Strömung als Form des [Eskapismus](#). Innerhalb der entstehenden Kommunen waren um 1900 die Ideen der Lebensreform zu gesunder Lebensweise und Ernährung dominierend, daneben spielten auch der Gedanke der [Genossenschaften](#) und Ideen zur [Bodenreform](#) eine Rolle.

Er unterteilt die Landkommunen nach der jeweils vorherrschenden Weltanschauung in sozialreformerische, völkische, anarcho-religiöse und evangelikale. Als völkisch ist z. B. die Siedlung [Heimland](#) in Nordbrandenburg anzusehen, die aber bald wieder einging. Als sozialreformerisch und anarcho-religiös die Siedlung [Monte Verità](#) bei Ascona. Ein Beispiel für eine reine Frauensiedlung war das Projekt *Schwarzerden* bei Darmstadt, das eher der [Frauenbewegung](#) zuzurechnen ist als der Lebensreform. Die zeitweilige Popularität der Siedlungsidee führt Linse vor allem auf politische und wirtschaftliche Krisen des Deutschen Reiches um 1900 und dann erneut nach dem Ersten Weltkrieg zurück.

Vorbild vieler Landkommunen wurde die [Vegetarische Obstbausiedlung Eden](#), die 1893 von 18 Anhängern der Lebensreform in der Nähe von Oranienburg gegründet wurde. Das Siedlungsgelände wurde in so genannte [Heimstätten](#) aufgeteilt und in [Erbpacht](#) zunächst ausschließlich an Vegetarier vergeben. Aus finanziellen Gründen wurden ab 1901 jedoch auch Nicht-Vegetarier aufgenommen und der Name in *Gemeinnützige Obstbausiedlung* geändert. Die Tierschlachtung und der Verkauf von Fleisch blieb innerhalb von *Eden* jedoch verboten. Jede Heimstätte wirtschaftete für sich, darüber hinaus gab es den genossenschaftlichen Obstbau als Erwerbsquelle. 1894 hatte *Eden* 92 Mitglieder, 22 Heimstätten waren verpachtet, 1895 waren es 45. Nach einem starken Mitgliederschwund um 1900 stieg die Zahl wieder an. 1930 gab es 230 Siedlungshäuser und rund 850 Bewohner.<sup>[12]</sup><sup>[13]</sup> Die Produkte wurden an [Reformhäuser](#) und Naturheilanstalten verkauft. 1933 wurde das schon länger [völkisch](#) orientierte<sup>[14]</sup> *Eden* von den [Nationalsozialisten gleichgeschaltet](#), bestand aber weiterhin. Auch in der DDR wurde unter der Marke "Eden" weiterhin produziert. Die Genossenschaft besteht auch heute noch und ist in verschiedenen Geschäftsbereichen aktiv.

Eine Sonderform der Landkommunen waren die Künstlerkolonien, zum Beispiel die [Künstlerkolonie Worpswede](#) um [Paula Modersohn-Becker](#) oder in [Höllriegelskreuth](#) und Wien um [Karl Wilhelm Diefenbach](#). Besonders bekannt wurde der [Monte Verità](#) bei

[Ascona](#) in der Schweiz, der im Jahr 1900 als lebensreformerisches Sanatorium gegründet wurde, weil sich hier zahlreiche Künstler für einige Zeit aufhielten.

## **Bekannte Lebensreformer** [\[Bearbeiten\]](#)

- [Friedrich Eduard Bilz](#)
- [Maximilian Bircher-Benner](#)
- [Wilhelm Bölsche](#)
- [Otto Buchinger](#)
- [Karl Buschhüter](#)
- [Carl Buttenstedt](#)
- [Adolf Damaschke](#)
- [Karl Wilhelm Diefenbach](#)
- [Fidus](#) (Hugo Höppener)
- [Anna Fischer-Dückelmann](#), Autorin von [Die Frau als Hausärztin](#)
- [Gustav Gräser](#)
- [Gustav Jäger](#)
- [Sebastian Kneipp](#)
- [Heinrich Lahmann](#)
- [Arnold Rikli](#)
- [Paul Schirrmeister](#)
- [Karl Schmidt-Hellerau](#)
- [Moritz Schreber](#)
- [Johannes Ude](#)
- [Bruno Wille](#)
- [Hans Paasche](#)

## **Einzelnachweise** [\[Bearbeiten\]](#)

1. ↑ Henning Eichberg: [Nacktkultur, Lebensreform, Körperkultur - Neue Forschungsliteratur und Methodenfragen \(pdf\)](#)
2. ↑ Wolfgang R. Krabbe, Lebensreform/Selbstreform, in: Diethart Kerbs/Jürgen Reulecke (Hg): Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933, S. 74
3. ↑ [a](#) [b](#) [c](#) Wolfgang R. Krabbe, Naturheilbewegung, in: Kerbs/Reulecke (Hg): Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933, S. 77 ff.

4. ↑ Artikel *Naturheilkunde* in *Meyers Konversationslexikon*, ca. 1895
5. ↑ Wolfgang R. Krabbe, *Naturheilbewegung*, S. 82
6. ↑ [a](#) [b](#) [c](#) Karen Ellwanger/Elisabeth Meyer-Renschhausen, *Kleidungsreform*, in: Kerbs/Reulecke (Hg.): *Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933*, S. 87 ff.
7. ↑ [a](#) [b](#) Rolf Koerber, *Freikörperkultur*, in: Kerbs/Reulecke (Hg.): *Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933*, S. 105
8. ↑ [a](#) [b](#) [c](#) [d](#) [Arna Vogel: Wenn die Hüllen fallen - Geschichte der Freikörperkultur](#)
9. ↑ [a](#) [b](#) Rolf Koerber, *Freikörperkultur*, in: Kerbs/Reulecke (Hg.): *Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933*, S. 103 ff.
10. ↑ [a](#) [b](#) Judith Baumgartner, *Ernährungsreform*, in: Kerbs/Reulecke (Hg.): *Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933*, S. 15 ff.
11. ↑ Judith Baumgartner, *Vegetarismus*, in: Kerbs/Reulecke (Hg.): *Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880-1933*, S. 127 ff.
12. ↑ [a](#) [b](#) [c](#) [Ulrich Linse: Landkommunen in Deutschland 1980-1933 \(Auszug\)](#)
13. ↑ [Werner Onken: Modellversuche mit sozialpflichtigem Boden und Geld \(pdf\)](#)
14. ↑ [George L. Mosse: Die völkische Revolution. Über die geistigen Wurzeln des Nationalsozialismus](#). Frankfurt/Main 1991, S. 123f

## Literatur [\[Bearbeiten\]](#)

- Uwe Heyll: *Wasser, Fasten, Luft und Licht. Die Geschichte der Naturheilkunde in Deutschland*. Frankfurt, New York 2006. [ISBN 3593379554](#)
- Florentine Fritzen: *"Gesünder Leben". Die Lebensreformbewegung im 20. Jahrhundert*, Stuttgart 2006. [ISBN 3-515-08790-7](#)
- Judith Baumgartner und [Bernd Wedemeyer-Kolwe](#): *Aufbrüche, Seitenpfade, Abwege. Suchbewegungen und Subkulturen im 20. Jahrhundert. Festschrift für Ulrich Linse*. Würzburg 2004. [ISBN 9783826028830](#)
- Bernd Wedemeyer-Kolwe: *„Der neue Mensch“. Körperkultur im Kaiserreich und in der Weimarer Republik*. Würzburg 2004, [ISBN 3-8260-2772-8](#)
- Renate Foitzik Kirchgraber: *Lebensreform und Künstlergruppierungen um 1900*. Dissertation Basel 2003. Online: [Lebensreform und Künstlergruppierungen um 1900](#).
- *Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900*. Herausgegeben von Kai Buchholz, Rita Latocha, Hilke Peckmann und Klaus Wolbert. Katalog zur Ausstellung im Institut Mathildenhöhe Darmstadt. Darmstadt 2001, [ISBN 3-89552-081-0](#)
- Diethart Kerbs/Jürgen Reulecke: *Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880 bis 1933*, Wuppertal 1998. [ISBN 3-87294-787-7](#)

- Ulrich Linse: *Das "natürliche" Leben. Die Lebensreform*, in: Richard van Dülmen (Hrsg.): *Die Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500-2000*, Wien 1998, S. 435-456.
- Eva Barlösius: *Naturgemäße Lebensführung. Zur Geschichte der Lebensreform um die Jahrhundertwende*. Frankfurt/M., New York 1997
- Cornelia Regin: *Selbsthilfe und Gesundheitspolitik. Die Naturheilbewegung im Kaiserreich (1889 bis 1914)*. Stuttgart 1995
- Wolfgang R. Krabbe: *"Die Weltanschauung der Deutschen Lebensreformbewegung ist der Nationalsozialismus". Zur Gleichschaltung einer Alternativströmung im Dritten Reich*. In: *Archiv für Kulturgeschichte* 71 (1989), S. 431-461.
- Claus Bernet: *"Lebensreform in Oberfranken: Hans Klassen und die Kommune Neu-Sonnefeld"*. In: *Jahrbuch für fränkische Landeskunde* 67 (2007), S. 241-354.
- Corona Hepp: *Avantgarde. Moderne Kunst, Kulturkritik und Reformbewegungen nach der Jahrhundertwende*. Deutsche Geschichte der neuesten Zeit vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 1987. [ISBN 3-423-04514-0](#)
- Wolfgang R. Krabbe: *Gesellschaftsveränderung durch Lebensreform. Strukturmerkmale einer sozialreformerischen Bewegung im Deutschland der Industrialisierungsperiode*, Göttingen 1974
- Ulrich Linse: *Barfüßige Propheten : Erlöser der Zwanziger Jahre*. Berlin 1983. [ISBN 3-88680-088-1](#)
- Ulrich Linse (Hrsg.): *Zurück, o Mensch, zur Mutter Erde. Landkommunen in Deutschland 1890-1933*. München 1983. [ISBN 3-423-02934-X](#)

## Weblinks [Bearbeiten]

- [Lebensreform in der Schweiz](#), Online-Projekt zur Lebensreform in der Schweiz.

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensreform>“

Kategorien: [Reform](#) | [Kulturgeschichte](#) | [Freikörperkultur](#)

## Alter WIKI-Beitrag

# Reformhaus

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Wechseln zu: [Navigation](#), [Suche](#)



Die Neutralität dieses Artikels oder Absatzes ist umstritten. Die Gründe stehen auf der [Diskussionsseite](#) oder auf der [Seite für Neutralitätsprobleme](#). Versuche, den Artikel [neutraler](#) zu formulieren und entferne diesen Baustein erst, wenn er nicht mehr nötig ist.

Ein **Reformhaus** ist ein [Lebensmittelgeschäft](#), dessen Warenangebot umweltbewusst und natürlich hergestellt wurde und z.B. keine Konservierungsstoffe enthält.

[[Bearbeiten](#)]

## Allgemeines

Die gedankliche Grundlage der Reformhäuser lieferte die so genannte [Lebensreform](#). Die Lebensreformer suchten Alternativen zum allgemeinen Produktangebot: Heilkräuter; pflanzliche Produkte als Ersatz für Fleisch; wohlschmeckende Getränke ohne Alkohol, bequeme, natürliche Kleidung. So entstanden Produktideen für das Reformhaus, die heute Allgemeingut geworden sind: das Vollkornbrot, die Pflanzenmargarine, die alkoholfreien Fruchtsäfte, die Stärkungsmittel, Körperpflegeöle und Naturheilmittel.

Das erste Reformhaus eröffnete 1900 [Karl August Heynen](#) in [Wuppertal](#)-Barmen. Der Name "Reformhaus Jungbrunnen" wurde zum Vorbild für alle Reformhäuser. Der Name Reformhaus wurde seit dieser Zeit für solche Geschäfte verwendet, in denen nicht nur Ware verkauft, sondern auch das Ideengut der Lebensreformer auf vielfältige Weise verbreitet wurde.

Reformhäuser sind inhabergeführte Fachgeschäfte. Je nach Größe des Geschäfts umfasst das Angebot rund 2000 bis 3000 Produkte der Warengruppen Lebensmittel, Nahrungsergänzungsmittel, Diätetische Lebensmittel, Körperpflege und Naturkosmetika sowie Naturarzneimittel. Neben Lebensmitteln werden oft beispielsweise Bücher, Trinkwassersprudler oder Getreidemühlen angeboten.

Die Produktpalette sollen den gesundheitsbewussten Kunden ansprechen und so ist der Anteil unbehandelter Produkte (z. B. nicht geschälter Reis, Vollkornmehl) hoch. Im Unterschied zum [Bioladen](#) sind im Reformhaus jedoch nicht alle Produkte biologisch angebaut. Die Produkte der Hersteller-Gemeinschaften aus der [ökologischen Landwirtschaft](#) wie [Demeter](#) und [Bioland](#) sind entsprechend gekennzeichnet. Bio-Produkte im Reformhaus erkennt man daran, dass sie neben dem neuform-Zeichen das brancheneigene Bio-Blatt und das staatliche [Bio-Siegel](#) tragen.

Produkte im Sortiment dürfen erst nach Qualitätsprüfung durch die neuform-[Genossenschaft](#) das neuform-Zeichen tragen.

[[Bearbeiten](#)]

## Die Genossenschaft "neuform"

Alle Reformhäuser (Deutschland, Österreich) gehören einer Genossenschaft an, die "[neuform VDR eG](#)" mit Sitz in [Oberursel \(Taunus\)](#). Wer ein Reformhaus eröffnet oder übernimmt, wird Mitglied der neuform. Die neuform Vereinigung Deutscher Reformhäuser eG ist kein [Filialunternehmen](#), sondern eine Warenvermittlungs-Genossenschaft. Produkte mit dem neuform-[Warenzeichen](#) werden exklusiv in Reformhaus, Reformwaren-Depot oder Partner-Reformhaus vertrieben. Letzteres ist ein Geschäft, das in Kombination z.B. mit [Parfümerien](#) und [Drogerien](#) geführt werden kann. Um ein Reformhaus führen zu können, sind verschiedene Voraussetzungen zu erfüllen.

### Qualitätsaussagen für das neuform-Sortiment

Hochwertige natürliche und rückstandsarme Rohstoffe vorrangig aus ökologischem Anbau. Genmanipulierte Rohstoffe sind nicht zugelassen. Produkte enthalten nur tierische Rohstoffe aus artgerechter Tierhaltung. Schonende weitgehend werterhaltende Verarbeitung mit wenigen Zusatzstoffen, keine chemisch-synthetischen Zusatzstoffe zugelassen. Keine gehärteten Fette, keine radioktive Bestrahlung. Die Rohstoffe und deren Verarbeitung wird



nach festgelegten Qualitätsrichtlinien für jede Warengruppe kontrolliert. Es werden für die Produkte keine Tierversuche durchgeführt. Die Herstellung und Verarbeitung erfolgt umweltschonend. Es wird so wenig wie möglich verpackt.

[\[Bearbeiten\]](#)

## Links

- [\[http://www.neuform.de/branche/neuform.htm](http://www.neuform.de/branche/neuform.htm) neuform VDR eG] Wer ist die neuform VDR eG ?
- [\[http://www.reformhaus.de/branche/index.htm](http://www.reformhaus.de/branche/index.htm) reformhaus.de ] zum Thema Reformhaus
- [Karl August Heynen](#) Das erste Reformhaus in Deutschland
- [neuform international Zarrentin](#) neuform international - neuform-eigener Hersteller für Reformprodukte
- [Reformhaus-Fachakademie](#) Zum Seminarangebot der Reformhaus-Fachakademie in Oberursel

Von "<http://de.wikipedia.org/wiki/Reformhaus>"

Kategorien: [Dienstleistungssektor](#) | [Einzelhandel](#)